Programmheft zur Produktion „Talfahrt“ von Arthur Miller

THEATERMACHER GUNDELFINGEN

30. Produktion der Theatermacher Gundelfingen | Mai/Juni 2014

Unfall auf dem Mount Morgan Pass

Leichtsinn auf eisglatter Straße

Am Samstag durchbrach ein Fahrer die Absperrung der Polizei mit seinem Sportwagen und verunglückte wenig später schwer

Die Dritte Seite
Gefährliche Tiere und Sicherheit auf der Bühne *SEITE 3*

Der Autor
Wer denkt sich das Ganze denn immer aus? *SEITE 4*

Besetzungscouch
Das Geheimnis der Besetzung mit 2 Männern *SEITE 5*

Wer kriegt Lyman Felt?

Scheidungsdrama Verunglückter Versicherungsmarkler und Ehefrauen treffen erstmalig aufeinander. Bei allen Beteiligten geht es mehr als nur um Geld.

Wenn das Lyman Felt geahnt hätte, wäre er wohl in Elmira geblieben. Der Versicherungsmakler, der am vergangenen Samstag bei einem Autounfall auf dem verschneiten, durch die Polizei abgesperrten Mount Morgan Pass, verunglückte, ist nach Angaben der Ärzte wieder bei vollem Bewusstsein und auf dem Wege der Besserung.

Kurios, so der leitende Arzt, sei die Tatsache, dass sich bei der bei Verkehrsunfällen üblichen Benachrichtigung der Angehörigen gleich zwei Ehefrauen informiert wurden, die nach Angaben der zuständigen Ämtern noch mit Felt verheiratet waren. Beide Frauen trafen noch am Wochenende im Krankenhaus von Elmira ein, um sich über den Gesundheitszustand ihres Mannes zu informieren. Über weitere Informationen und Einzelheiten kann derzeit nur spekuliert werden, da offensichtlich von Seiten des Anwalts der Frauen, Tom Wilson, bisher keine Stellungnahme von Theodora und Leah Felt verfasst und veröffentlicht wurde.

Über die Umstände des Unfalls kann derzeit ebenfalls nur gemutmaßt werden. Die Spurensicherung der zuständigen Stellen laufe noch und zwischenzeitlich sei auch die Staatsanwaltschaft eingeschaltet worden, um die möglichen Ursachen des Unfalls von Felt zu klären. Fest steht, dass kurz vor dem Unfall die Barriere, die den Pass aufgrund der erhöhten Glatteisgefahr versperrte, zur Seite geräumt wurde und die Fahrbahn Richtung New York durch einen Sportwagen benutzt wurde. Dieses Fahrzeug kam vermutlich aufgrund von zu hoher Geschwindigkeit oder widriger Straßenverhältnisse von der Fahrbahn ab und verunglückte. Weitere Einzelheiten werden nach Abschluss der Ermittlungen in den kommenden Tagen erwartet.

Ebenfalls mysteriös ist das Motiv von Lyman Felt. Weshalb fuhr der leitende Niederlassungsleiter der Versicherungsgruppe ÄTHNA aus seinem Motel, kurz vor dem Mount Morgan Pass, nochmals auf die Landstraße Richtung New York, obwohl er zu diesem Zeitpunkt bereits absehen konnte, dass die Wetterbedingungen schlecht sind? Hatte Lyman Felt Selbstmordabsichten?

Ein Aufsichtsratsmitglied der ÄTHNA, Jeff Huddleston, äußerte sich uns gegenüber in soweit, dass aufgrund der Bigamie-Vorwürfe und des Verhaltens von Lyman Felt derzeit eine Prüfung über die weitere Beschäftigung bei der Versicherungsgruppe zur Beratung stehe.

Neben der möglichen Entlassung bei seinem Arbeitgeber werden auf Felt offenbar auch noch weitere Klagen, Unterhaltsforderungen und Scheidungskosten zukommen. Ob und welche Vorwürfe der Staatsanwaltschaft auf ihn zukommen, steht noch nicht fest und wird erst nach der Auswertung des Unfallhergangs abzusehen sein. Deutlich schwerer wird der Faktor Bigamie zu Buche schlagen. Der passionierte Autosammler besitzt neben seinen Immobilien in New York und Elmira auch nicht zu verachtende Wertpapierdepots, die im Falle einer Scheidung sicherlich zur weiteren Aufteilung stehen werden.

Emotionales Wetter für Elmira

Freitag	Samstag	Sonntag
-4°C/-12°C	14°C/2°C	16°C/4°C

The Show must go on!

Stücksuche und Entwicklung
Marlene Krämer über einen Prozess bei dem der Weg auch gerne mal das Ziel sein darf.

Nach unserer letzten Aufführung von „Ein Inspektor kommt“ im April 2013 wollten sich zwei unserer „Theater-Männer“ eine Auszeit nehmen.

Das erschwerte die Suche nach einem geeigneten Stück ungemein, sollten doch möglichst viele Frauen, aber höchstens zwei Männer darin mitspielen - nicht zuletzt sollte es der Gruppe gefallen und bühnentechnisch umsetzbar sein.

Zunächst lasen wir Klassiker - Stücke von Goethe, Grillparzer, Nestroy, Ibsen, Tschechow, Joyce, Frisch und Dürrenmatt.

Als wir da nicht fündig wurden, wandten wir uns zeitgenössischen Autoren zu: Alan, Albee, Anouilh, Danckwardt, Jelinek, Kishon, Reza, Schmitt, Shaffer, Simon und Walser.

Mittlerweile hatten wir vierzig (!) Stücke gelesen und immer noch kein passendes Stück gefunden. Unsere Nerven lagen blank, da jeder Theatermacher natürlich vorgeschlagene Stücke zumindest gelesen haben sollte, um sich seine Meinung über die Spielbarkeit zu bilden. Nicht oft kam es vor, dass wir pro Person bis zu fünf Stücke pro Woche lasen, um bei der Stückwahl überhaupt mitreden zu können.

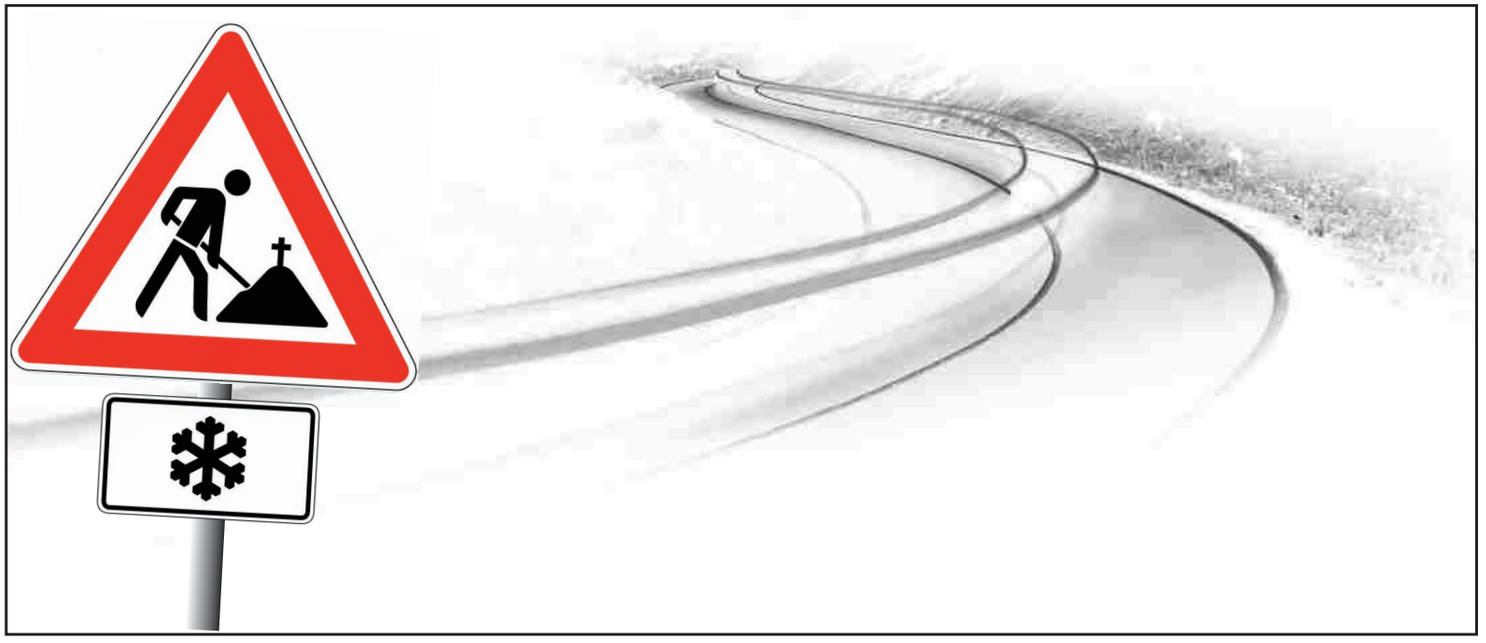
Nach langer Suche stießen wir auf ein Sammelwerk von Theaterstücken von Arthur Miller, in dem wir neben „Scherben“ und „Der letzte Yankee“ auch „Talfahrt“ fanden. Neben den kurz favourisierten „Scherben“ entdeckten wir „Talfahrt“ für uns - und das Beste: Wir konnte es fast besetzen. So hatten wir nach einer fünfmonatigen (!) Suche endlich unser neues Stück gefunden.

Da Eva, die die letzten 3 Stücke inszeniert hatte, wieder spielen wollte, brauchten wir einen neuen Regisseur. Wir fanden ihn in Karl-Heinz Maurer, der bereits bei „Der Revisor“ (2008) erfolgreich bei uns Regie geführt hatte.

Für die Rolle der Bessie fehlte uns eine junge Schauspielerin. Wir fanden sie in Maika, die bei Evas Theatertraining mitgemacht hatte. Sie übernahm die Rolle, obwohl sie gerade mitten im Examen steht.

Nach all diesen Hindernissen begannen die Proben im September 2013. Requisiten wie ein verstellbares Übungspflegebett und Gipsattrappen für Lymans Bein und Arm waren durch die Nähe unserer Schauspieler zu Pflege- und Krankenhauseinrichtungen schnell organisiert, sodass schon früh mit krankenhausähnlichen Begebenheiten gespielt werden konnte.

Kopfzerbrechen bereiten uns noch die vielen Rückblenden und Zeitsprünge. Werden wir diese durch verschiedene Beleuchtungen für den Zuschauer nachvollziehbar inszenieren können? Tobias jedenfalls, übt schon eifrig, sich blitzschnell umzuziehen.



Überhöhte Geschwindigkeit und Leichtsinn sind neben schlechter oder falscher Bereifung die häufigsten Unfallursachen auf Bergstraßen

Diese Tips führen Sie sicher durch den Winter

Tips für den Winter So einfach es auch klingt - Oft sind es kleine Sachen, die man berücksichtigen kann, um sicher durch den Winter zu kommen.

Wer sich richtig auf widrige Wetter- und Straßenverhältnisse vorbereitet, kommt sicherer durch.
Eine sehr gute Vorbereitung sind spezielle Trainings für das Fahren im Winter. Autohersteller und Clubs vermitteln in praktischen Übungen, mit den Tücken von Eis und Schnee zurechtzukommen.
Grundsätzlich sollten Autofahrer folgende Verhaltensregeln beachten, um nicht bei Schnee und Frost unnötig ins Schwitzen zu kommen.
> Winterbereifung montieren. Gummimischung und Profil sind auf niedrige Temperaturen abgestimmt.
> Frostschutzmittel in die Scheibenwaschanlage füllen. Je mehr Minusgrade das Thermometer anzeigt, desto höher sollte die Konzentration des Frostschutzmittels im Waschwasser sein. Nach dem Einfüllen die Scheibenwaschanlage betätigen, damit das Frostschutzmittel gleich in die Leitungen gelangt und diese nicht einfrieren. Da Salz und Schmutz im Winter schneller den Durchblick einschränken, Wischer samt Waschanlage also öfter in Aktion sind, sollte stets Reservefrostschutz mit an Bord sein.
> Für Automodelle ohne Zentralverriegelung Türschlossenteiser bereithalten – und zwar außerhalb des Autos. Das gleiche gilt für Eiskratzer und Schneebesen.
> Für gute Sicht sorgen! Vor der Fahrt alle Scheiben, Außenspiegel, Scheinwerfer und Blinker gründlich von Eis, Schnee und Verschmutzungen befreien. Wer nur mit einem Guckloch unterwegs ist, muss sich auf ein Bußgeld gefasst machen. Während der Fahrt hilft ein voll aufgedrehter Lüfter gegen beschlagene Scheiben.
> Autodach, Motorhaube und Kennzeichen von Schnee und Eis befreien. Wer sich die Zeit dafür nicht nimmt, kann laut Bußgeldkatalog zur Kasse gebeten werden.
> Wettervorhersage beachten. Bei Schneefall und Eisglätte Staus einkalkulieren, deshalb besser früher starten.
> Mit Gefühl anfahren und schalten. Bei rutschigem Untergrund geht es am besten im zweiten Gang los, danach ist schnelles Hochschalten angeraten. Und beim Zurückschalten gilt: Keinen zu kleinen Gang wählen und vor allem sanft einkuppeln. Sonst können wegen des zu großen Drehzahlsprungs die Antriebsräder blockieren und das Auto ins Schleudern bringen.
> Langsam und vorausschauend fahren.
> Nicht plötzlich scharf bremsen.
> Abstand zum Vordermann halten. Auf schneebedeckten und vereisten Straßen sind die Bremswege wesentlich länger.
> Vor Ampeln und Kreuzungen rechtzeitig Fuß vom Gas. An diesen Stellen müssen alle bremsen und anfahren, die Fahrbahn ist besonders glatt.
> Behutsam Gas geben.
> Abrupte Lenkbewegungen vermeiden.
> Beim Überqueren von Brücken Vorsicht walten lassen. Gefrierende Nässe macht hier den Straßenbelag besonders schnell zu einer Rutschbahn.
> Decken und warme Sachen mitnehmen. So beugt man Frostbeulen vor, wenn es in Staus länger dauern sollte.
> Tankfüllung beachten. Wer bei Minusgraden startet, vor allem zu einer längeren Reise, sollte den Tank wenigstens halb voll haben. Damit ist die Chance größer, selbst bei kraftstoffintensiven Fahrten, zum Beispiel im Stop-and-go-Verkehr auf der Autobahn, noch rechtzeitig eine Tankstelle anzusteuern. Auch unterwegs besser früher als später nachtanken.

(Quelle: http://www.sicherefahrt.de/der-ratgeber/sicher-durch-den-winter/fahren-im-winter.html)

Autorennen + männliche Potenz = Unfall

Paul Walker Bekannt wurde er durch die Filmreihe über illegale Autorennen: Nun ist der amerikanische Schauspieler bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen.

Der US-Schauspieler Paul Walker ist tot. Der 40-Jährige kam am 30.11.2013 bei einem Autounfall ums Leben, wie seine Presseagentur auf Walkers Facebook-Seite bekannt gab. Die Polizei teilte mit, dass bei dem Unfall des Sportwagens Geschwindigkeit eine Rolle gespielt habe. „Er war Beifahrer im Wagen eines Freundes, und beide haben ihr Leben verloren“, hieß es in der Nachricht von Walkers Presseagentur. US-Medien zufolge prallte das Auto in Los Angeles County gegen einen Baum und fing Feuer.
Nach Angaben von Walkers Sprecher war der Schauspieler zuvor auf einer Wohltätigkeitsveranstaltung gewesen. Es handelte sich um eine Autoshow zugunsten der Taifun-Opfer auf den Philippinen. Walker hatte vor knapp vier Jahren nach dem Erdbeben von Haiti im Januar 2010 die Aktion Reach Out WorldWide gegründet, die Opfern von Naturkatastrophen helfen will.
Paul Walker wurde am 12. September 1973 in Kalifornien geboren. Sein vollständiger Name lautet Paul William Walker IV.
Walkers bekannteste Rolle war die des verdeckten Ermittlers Brian O‘Connor in der Actionfilmserie „The Fast and The Furious“, bei der es um illegale Autorennen mit hochgerüsteten Sportwagen ging. Er trat in fünf der sechs Episoden auf und gehörte zu den Protagonisten der Filmreihe.
Zuletzt arbeitete er an einem siebten Teil.
Via Twitter sprachen Stars der Familie Walkers ihr Beileid aus. Unter anderen twitterte die US-amerikanische Schauspielerin Jessica Alba: „Er war ein liebevoller Mensch – so liebenswürdig und bodenständig. Meine Gedanken sind bei seiner Familie.“ Sein Kollege aus The Fast and the Furious, Dwayne Johnson, twitterte zum Tod Walkers: „Ich liebe dich, Bruder.“
„Es bricht uns allen das Herz“, sagte ein Sprecher der Produktionsfirma Universal Pictures. „Paul war 14 Jahre lang einer der beliebtesten und respektiertesten Mitarbeiter unserer Studio-Familie und dieser Verlust ist niederschmetternd für uns und für die Fans.“

Paul Walker (Quelle: Wikipedia)

Schwimmen mit Hai oder Picknick mit Löwe

Safety first Was Familie Felt bei ihren Ausflügen in Zukunft beachten sollte

Schwimmen trotz Hai – oder nicht? Noch nicht lange ist es her, da fuhr eine große Angst in alle Neuseeland-reisenden. In Gestalt eines großen Weißen Hais, der einen badenden Tourist angriff, wurde die in Deutschland gern genährte Mär, in Neuseeland gebe es keine gefährlichen Tiere, in Frage gestellt. Die Einheimischen blieben dagegen recht gelassen - sie kennen halt die Tricks wie man hai-kompatibel im Meer schwimmt?

„Entgegen unserer Laien-Angst sind Haie prinzipiell gar nicht scharf auf Menschen“, sagt Hai-Wissenschaftler Riley Elliott, der zurzeit eine der größten Hai-Markierungsaktionen in neuseeländischen Gewässern durchführt.

Wenn es doch einmal passiert, dass ein Hai einen Schwimmer angreift, dann sei das immer das Resultat von “missverständlicher Interaktion”. Solche bedauerlichen Inter-Spezies-Missverständnisse kann man vermeiden, wenn man das Verhalten des Hais und seine Interessen kennt.

Das natürliche Beuteverhalten des Hais ist sehr einfach: Er greift aus dem Verborgenen an und überwältigt sein Opfer mit dem Überraschungsmoment. Nimmt man Blickkontakt mit ihm auf, weiß er, dass er entdeckt wurde und keine Chance mehr auf einen Überraschungsangriff hat.

Da man in trübem Wasser weder den Hai zuerst sieht noch Blickkontakt aufnehmen kann, sollte man immer in klarem Wasser schwimmen.

Haie nehmen die elektrischen Signale des Körpers wahr und orientieren sich an ihnen. Je weniger Signale sie empfangen, desto besser. Man sollte sich im Wasser also immer ruhig und entspannt bewegen – nicht kraulen und nicht auf die Wasseroberfläche schlagen.

Das Problem: Wer im Meer schwimmt oder surft, der bricht alle drei Regeln in schlimmstmöglichem Umfang. Man sieht unter Wasser nichts, kann keinen Blickkontakt halten und hat einen schnellen Herzschlag. Dass es trotzdem so wenige Hai-Attacken gibt, ist ein Verdienst der Haie – die erkennen in der Regel nämlich recht gut, ob sie ein Beutetier oder einen Menschen vor sich haben.

Die Pechvögel, die wie das letzte Opfer in Muriwai Beach doch (an)gefressen werden, sind, ohne es zu wissen, in einem Hai-Revier unterwegs gewesen.

Er heißt nicht umsonst „König der Tiere“. Von einem Picknick während einer Safari sollte man dennoch abraten.

Wo ist nun aber Hai-Gebiet?

Oft stehen Warnschilder an Stränden, wo Haie gesichtet wurden. Man kann generell davon ausgehen, dass Haie gern in steil abfallenden Küstenzonen und zwischen Sandbänken jagen.

Natürlich mögen sie Beute: Man sollte sich also sowohl von Riffen mit viel Fischpopulation fernhalten als auch von Häfen, Molen und Fischerbooten. Sieht man Möwen ins Wasser stoßen, gibt es dort ziemlich sicher Fische - und vielleicht auch Haie.

Haie jagen gern an der Wasseroberfläche; Taucher sollten daher rasch auf den Grund tauchen und nicht lange an der Oberfläche bleiben.

Völlig tabu sind die Fresszeiten des Hais: Er isst am liebsten nachts und während der Abend- und Morgendämmerung.

Generell gilt: Nicht allein schwimmen! Haie bevorzugen einzelne Beutetiere.

Da Haie gute Augen haben, finden sie alles interessant, was leuchtet und glänzt. Man soll daher möglichst langweilige Bademode bevorzugen – graue oder schwarze Wetsuits und keine glitzernden Uhren, Ohrringe oder Piercings. Das Gleiche gilt für orange leuchtende Rettungswesten. Schwarz-weiße Streifen sind das Erkennungszeichen eines giftigen Raubfisches, den der Hai nicht mag. Ein entsprechend angemaltes Surfbrett oder Boogie Board kann die Sicherheit im Wasser enorm erhöhen.

Verhalten auf einer Safari

Wer nach Afrika reist, hat sicher eine Safari im Sinn und will wilde Tiere aus nächster Nähe sehen. Dabei ist es gewollt, dass man selbst Löwen auf wenige Meter nahe kommt. So manchem schlottern da schon die Knie, wer aber weiß, wie man sich richtig verhält, der senkt das Risiko eines Angriffs ungemein. Die meisten werden ohnehin von einem wie auch immer geschützten Auto aus auf die wilden Tiere blicken und sie fotografieren.

Manchmal kommt man aber in eine Situation, in der es dann doch etwas näher wird als eigentlich gewollt. Da ist es gut zu wissen, dass Löwen für gewöhnlich keinen Appetit auf Menschen haben - sie gehören nicht zu ihren Beutetieren. Zudem sind Löwen ziemlich kurzsichtig. Sitzt man also mit anderen Safari-Reisenden in einem Jeep, nehmen die Löwen die Menschen aufgrund der andersartigen Umrisse zusammen mit dem Jeep gar nicht als einzelne Menschen wahr und verspüren somit weder den Drang, die ungebetenen Besucher zu verscheuchen, geschweige denn, sie zu jagen.

Allerdings sollte man dabei darauf achten, dass man nicht allzu viele Geräusche macht, die verdächtig nach Mensch klingen. Vom Klackern und Surren der Kameras lassen sie sich jedenfalls nicht vom Dösen oder gar vom Paaren abhalten: Klackern und Surren klingt nun mal nicht nach Mensch.

Gleichzeitig sollte man hektische Bewegungen vermeiden und erst recht nicht daran denken, den Wagen zu verlassen, was sofort dazu führen würde, dass man wieder eine typisch menschliche Silhouette abgeben würde. Keine Panik also, so lange man im Auto ist, ist man für die Löwen praktisch unsichtbar, selbst wenn sie sich in nächster Nähe befinden. Seiner eventuell aufkommenden Angst durch Schreie oder schnelles Bewegen Raum zu geben, wäre äußerst kontraproduktiv.

Hat man sich soweit im Zaum, spricht nichts dagegen, im Auto auch bis auf wenige Meter an die Löwen heranzufahren und so fantastische Bilder von seiner Safari-Reise in Afrika mit nach Hause zu nehmen. Plus natürlich die Erfahrung, einem Löwen in freier Wildbahn begegnet zu sein.

(Quellen: http://www.touring-afrika.de/afrika-blog/2012/05/08/auf-safari-richtiges-verhalten-gegenuber-wilden-tieren-94719/ http://www.weltwunderer.de/schwimmen-trotz-hai-oder-mit-wichtige-sicherheitstipps/)

„Ein Rückzug in die Sicherheit der Moral ist nicht notwendigerweise ein Rückzug zur Wahrheit.“

Arthur Miller

Lust auf Theater?

Nachwuchs gesucht Die neue Probenphase geht ab Juni los

Die Theatermacher suchen Nachwuchs. Wir suchen vorzugsweise Personen zwischen 20 und 50 Jahren (Frauen/Männer). Wie die Produktion „Talfahrt“ gezeigt hat, kann es auch noch zu einem relativ späten Probenzeitpunkt zu einer Besetzung kommen. Nachdem das Stück bereits gefunden und besetzt wurde, fehlte noch eine junge Frau für die Rolle der Bessie. Diese wurde dann mit Maika besetzt, die sich vor einiger Zeit für die Theaterarbeit bei den Theatermachern interessierte.

Sie sollten auch bereit sein, falls im neuen Stück keine passende Rolle vorhanden sein sollte, andere Aufgaben zu übernehmen: Maske, Requisiten, Bühnenbild, Kostüme, Stücksuche, usw. Auch ein Regiedebut ist möglich.

Zudem werden über den Amateurtheaterverband Fortbildungskurse in Schauspielkunst (Anfängerkurse bis hin zu Kursen für Fortgeschrittene), Regie, Bühnenbildbau, Maske und Technik angeboten, die von den aktiven Mitgliedern der Theatergruppe besucht werden können. Diese Seminare werden von Profis geleitet und man kann Abschlusszertifikate für Schauspiel, Regie, Ausstattung und Technik im Amateurtheater erlangen.

Unsere Proben finden immer Montagabends im Saal des Kultur- und Vereinshauses Gundelfingen statt. Um sicher zu sein, dass wir auch wirklich da sind, können Sie unter unserer Homepage www.theatermacher-gundelfingen.de im Vorfeld Kontakt mit uns aufnehmen. Wir freuen uns!

Der fehlbare Held

Arthur Miller Seine Werke gehören zur Pflichtlektüre in der Schule und werden weltweit immer wieder aktuell aufgeführt. Wer ist dieser Mann, der ein so unglaubliches Gesamtwerk hinterlassen hat?

Arthur Asher Miller (*17. Oktober 1915 in New York City; † 10. Februar 2005 in Roxbury, Connecticut) war ein US-amerikanischer Schriftsteller. Miller gilt als wichtiger gesellschaftskritischer Dramatiker der neueren Zeit. Seine sozial- und zeitkritischen Dramen wenden sich gegen den so genannten American Way of Life, bei dem der berufliche Erfolg im Mittelpunkt steht. Immer wieder stellte Miller die ethische Verpflichtung des Einzelnen in den Vordergrund.

Leben

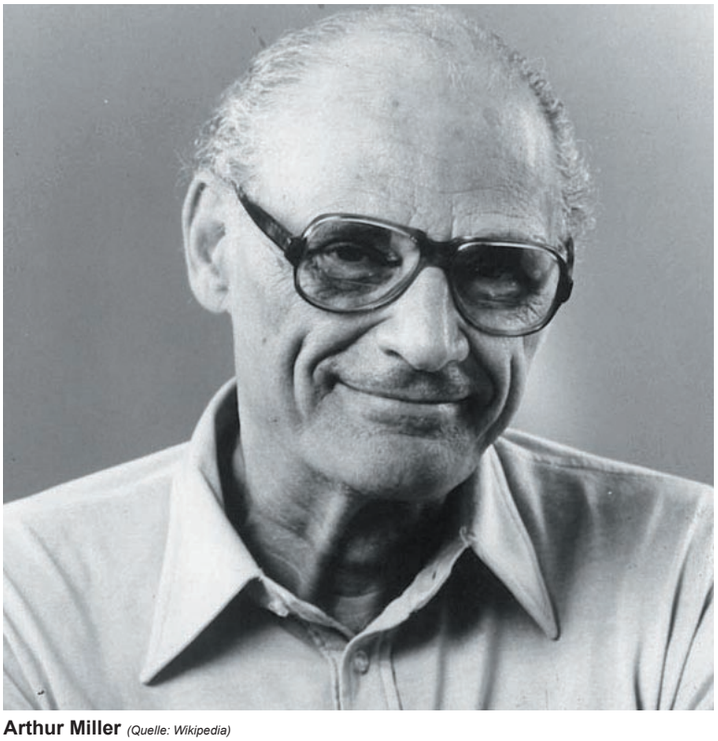
Miller wurde 1915 als Kind einer jüdischen Familie in New York geboren. Nach der Insolvenz der elterlichen Schneiderei im Jahre 1929 siedelte die polnische Immigrantenfamilie von Isadore und Augusta Miller mit ihren weiteren Kindern Kermit und Joan nach Brooklyn über. Nach seinem High-School-Abschluss arbeitete Miller in verschiedenen Jobs bis zu seiner Aufnahme an die University of Michigan im Jahre 1934. Dort hatte er sich zunächst für Journalismus eingeschrieben, wechselte aber 1936 ins Hauptfach Anglistik. Auslöser zum Wechsel war der Gewinn des Avery Hopwood Award in Drama für sein Stück „No Villain". Nach diesem Erfolg wurden mehrere Stücke von Miller in Ann Arbor und Detroit bis zu seinem Uniabschluss im Jahre 1938 aufgeführt.

Miller wurde 1949 als gerade erst 33-jährigem Autor für sein Drama „Death of a Salesman" (Tod eines Handlungsreisenden) der Pulitzer-Preis verliehen. Die Anspielungen auf Joseph McCarthy und dessen Kommunistenjagd in dem Drama Hexenjagd brachten Miller Schwierigkeiten: Er erhielt keinen Pass für die Premiere des Stückes in Belgien, man behinderte sein Filmprojekt über jugendliche Straftäter in New York. Miller weigerte sich auch, im Juni 1956 Namen ihm bekannter Kommunisten vor einem Untersuchungsausschuss zu nennen und wurde deswegen 1957 zu einer Gefängnisstrafe, einer Geldstrafe und zu Passentzug verurteilt. Das Urteil gegen ihn wurde jedoch 1958 aufgehoben. Miller war Mitglied der Kommunistischen Partei der USA (CPUSA).

Miller ging die erste seiner drei Ehen 1940 mit Mary Grace Slattery ein, mit der er eine Tochter Jane Ellen (*1944) und einen Sohn Robert A. (*1947) hatte. Nachdem er über den Regisseur Elia Kazan den Hollywood-Star Marilyn Monroe kennengelernt hatte, ging die Ehe mit Slattery in die Brüche. 1956 heiratete Miller Monroe; die Ehe hielt 5 Jahre, bis sie im Januar 1961 in gegenseitigem Einvernehmen aufgrund von zahlreichen Ehestreitigkeiten und Monroes gescheitertem Kinderwunsch geschieden wurde. Durch diese Ehe geriet der Intellektuelle ins Visier der Klatschpresse. Für seine Ehefrau bearbeitete er eine Kurzgeschichte zu einem Drehbuch, das mit ihr in einer der Hauptrollen unter dem Titel „Misfits" – Nicht gesellschaftsfähig von John Huston verfilmt wurde.

Von 1962 bis zu deren Tod 2002 war Miller mit der österreichischen Fotografin Inge Morath verheiratet. Aus dieser Ehe stammen die Kinder Rebecca (*1962) und Daniel Miller (*1966). Erst 2007 wurde bekannt, dass Miller die Existenz seines in einem Heim lebenden Sohnes mit Down-Syndrom vor der Öffentlichkeit geheim gehalten hatte.

Zuletzt hatte Miller immer wieder Stellung gegen die US-Politik von George W. Bush bezogen. Er bekannte sich außerdem mehrmals zum Atheismus, zuletzt in der Reihe „The Atheist Tapes" mit Jonathan Miller. Millers Werke sind durch diese Weltanschauung beeinflusst.



Arthur Miller *(Quelle: Wikipedia)*

2003 wurde Miller mit dem Jerusalempreis für die Freiheit des Individuums in der Gesellschaft ausgezeichnet.

Miller starb am Abend des 10. Februar 2005 im Alter von 89 Jahren in Roxbury im US-Bundesstaat Connecticut informellen Berichten zufolge an Herzversagen. Nach Medienberichten litt er an einer Krebserkrankung und zuletzt zudem unter anderem an einer Lungenentzündung.

Seine Werke und die Politik

Seine Bedeutung wird meist anhand seines erfolgreichsten und mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Stücks Death of a Salesman belegt, in dem er präzise die Traumwelt des Protagonisten Willy Loman analysiert und entlarvt.

Seine Stücke werden bis heute immer wieder aufgeführt und gefeiert. Der Tod eines Handlungsreisenden hat auch heute nichts von seiner Aktualität verloren. Das Werk, das neben dem Pulitzer-Preis 1949 den Tony Award erhielt, einen der begehrtesten US-Bühnenpreise, wurde 1999 erneut mit diesem Preis ausgezeichnet, dieses Mal als bestes Revival in einer Broadway-Saison. Millers Drama über den Niedergang der Ideale der US-amerikanischen Gesellschaft wurde 1985 unter der Regie von Volker Schlöndorff verfilmt. Als Darsteller des Willy Loman trat Dustin Hoffman auf, sein ältester Sohn Biff wurde von John Malkovich verkörpert.

Arthur Miller lieferte mit seinen Werken auch Parallelen zu zeitgenössischen politischen Entwicklungen. Sein Drama The Crucible (dt. Hexenjagd), welches auf wahren Begebenheiten basiert, gibt die Ereignisse in Salem im Jahr 1692 wieder. Die Entwicklung hin zum Verbrechen ist gekennzeichnet durch eine Art Hetzkampagne, die durch persönliche Interessen und Intrigen über massenhysterische Prozesse bis zur Katastrophe vorangetrieben wird. Vor der bekannten US-amerikanischen Verfilmung Hexenjagd von Nicholas Hytner mit Daniel Day-Lewis und Winona Ryder aus dem Jahr 1996 wurde das Drama bereits 1957 als Kooperation französischer und ostdeutscher Filmschaffender unter der Regie von Raymond Rouleau mit Simone Signoret und Yves Montand verfilmt und unter dem Namen Die Hexen von Salem, in der BRD 1958 unter dem Titel Hexenjagd, herausgebracht.

(Quelle: Wikipedia)

Gestorben

Arthur Miller und Marilyn Monroe Was Miller über seine dritte Ehefrau noch lange dachte

Immer wieder Marilyn: Bis zuletzt wurde er zu seiner Ehe mit der Monroe befragt, zumeist vorsichtig, weil sich herumgesprochen hatte, dass er darauf recht unwirsch reagieren konnte. Als er schon 80 war, ging er auf einen New Yorker Reporter los, der wissen wollte, ob er immer noch von ihr träume. Er erklärte seine Abwehr so: „Weil ich keinen Anlass für weitere Spekulationen geben möchte und weil ich will, dass sie ihren Frieden hat."

Dem SPIEGEL gegenüber bejahte er 1992 immerhin die Frage, ob er noch oft an sie denke: „Wie könnte ich nicht! Überall gibt es Bilder von ihr, auf Plakaten, auf Zeitschriften. Sie ist immer da."

In seiner so umfangreichen wie faszinierenden Autobiografie „Zeitkurven" (1987) hat Miller der schwierigen Schönen, mit der er von 1956 bis 1961 verheiratet war, ein dezentes Denkmal gesetzt. Als er sie einmal wegen eines blauen Kleides bewundert, sagt sie ungnädig: „Es gibt Millionen schöner Mädchen." Und Miller schreibt dazu: „Marilyn wollte alles, aber das eine widersprach dem anderen: Die Bewunderung ihres Körpers drohte, ihre Persönlichkeit zu entwerten, und doch bekam sie Angst, wenn sie niemand beachtete."

Existentielle Ängste waren Miller nicht fremd. Als Jugendlicher hatte er erleben müssen, wie der Börsenkrach 1929 der reichen Fabrikantenfamilie über Nacht den finanziellen Boden wegzog. Sein jüdischer Vater, der aus Polen eingewandert war, hatte alles Geld in Aktien angelegt. Der junge Miller schlug sich als Fabrikarbeiter durch, bevor er studieren konnte und Schriftsteller wurde.

Berühmt, weltberühmt wurde er als Dramatiker. Das Schicksal seines Vaters, so hat er gesagt, sei in jedes seiner Stücke eingeflossen. Besonders mag das für das Theaterstück „Der Tod eines Handlungsreisenden" gelten, das 1949 erstmals aufgeführt, später auch verfilmt wurde und bis heute auf den Bühnen rund um den Globus gespielt wird - selbst in China machte es Furore.

Die Geschichte jenes Willy Loman, der gerade die letzte Rate für sein Haus bezahlt hat, als er mit 63 in seiner Firma nicht mehr gebraucht wird und, um die Familie abzusichern, seinen Selbstmord als Autounfall inszeniert, sie scheint aktuell zu bleiben. Auch der Autor sah es vor vier Jahren so: „Wir leben in einer Zeit, wo Großunternehmen 6000 Leute an einem Tag entlassen, Leute auf einem viel höheren Niveau als Willy Loman, was Bildung und Einkommen angeht."

Andere Stücke - „Hexenjagd" (1953), inspiriert von seinen Eindrücken der McCarthy-Ära, „Blick von der Brücke" (1955), „Nach dem Sündenfall" (1964) - haben stets im Schatten dieses Meisterwerks gestanden.

Immer wieder hat sich Miller kritisch zur US-Politik geäußert, nachdem er sich in den fünfziger Jahren vor den Kongressausschuss für die Untersuchung „unamerikanischer Aktivitäten" gezerrt sah und, da er Freunde nicht hatte denunzieren wollen, zunächst zu 500 Dollar Geldstrafe und einem Jahr Gefängnis auf Bewährung verurteilt worden war.

Mit seiner dritten Frau, der Fotografin Inge Morath, lebte er - bis zu ihrem Tod 2002 - 40 Jahre lang in einer ausgesprochen glücklichen Ehe. Die Ehe sei ein Fall „von gegenseitigem Vergeben", hat der Dichter behauptet. „Und sie wusste sie würde vieles vergeben müssen."

Arthur Miller starb am 10. Februar in Roxbury, Connecticut. *(Quelle: SPIEGEL 7/2005)*

Die, die dem Papier eine Stimme geben

Besetzung „Talfahrt“ Wer wen spielt und was wo man ihn/sie schon gesehen haben könnte!

Der Bigamist

Lyman Felt
Tobias Strauß

Bisherige Produktionen
2013 - Ein Inspektor kommt
2012 - Komödie im Dunklen
2011 - Top Dogs
2010 - Zeugin der Anklage
2009 - Eine etwas sonderbare Dame
2008 - Der Revisor
2007 - Das Museum
2006 - Doktor Fell oder Sag die Wahrheit
2004 - Yvonne, die Burgunderprinzessin

Die erste Frau

Theodora Felt
Eva-Maria Beenenga

Bisherige Produktionen
2013 - Ein Inspektor kommt *(Regie)*
2012 - Komödie im Dunklen *(Regie)*
2011 - Top Dogs *(Regie)*
2010 - Zeugin der Anklage
2009 - Eine etwas sonderbare Dame
2008 - Der Revisor
2007 - Das Museum

Die zweite Frau

Leah Felt
Frances Braun

Bisherige Produktionen
2013 - Ein Inspektor kommt
2012 - Komödie im Dunklen
2010 - Zeugin der Anklage
2009 - Eine etwas sonderbare Dame
2007 - Das Museum
1993 - Die zwölf Geschworenen
1991 - Das Rendezvous von Senlis

Der Anwalt

Tom Wilson
Martin Ruprecht

Bisherige Produktionen
2013 - Ein Inspektor kommt
2011 - Top Dogs
2010 - Zeugin der Anklage
2009 - Eine etwas sonderbare Dame
2008 - Der Revisor
2007 - Das Museum
2006 - Doktor Fell oder Sag die Wahrheit
2004 - Yvonne, die Burgunderprinzessin
2003 - Rebecca
2002 - Der eingebildete Kranke
2001 - Die Mördergrube

Die Tochter

Bessie
Maika Martin

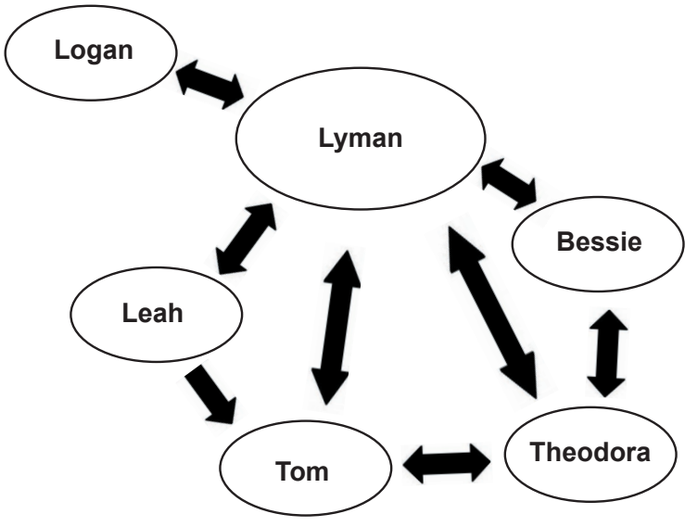
Das ist meine Premiere bei den Theatermachern. Ich habe früher mehrere Jahre in der Theater-AG meiner Schule gespielt und später dann einen Impro- und einen Schauspielkurs besucht.
Ich freue mich, endlich wieder richtig auf der Bühne stehen zu dürfen!

Die Krankenschwester

Schwester Logan
Jutta Ringel

Bisherige Produktionen
2012 - Komödie im Dunklen
2011 - Top Dogs
2010 - Zeugin der Anklage
2008 - Der Revisor
2007 - Das Museum

Beziehungsgeflecht der Personen



So viel Platz muss sein!

Die Theatermacher sagen Danke!

Bis der erste Theatermacher am Tag der Aufführung die Bühne vor Publikum betritt ist es ein langer Weg.
Auf diesem Weg haben wir viele fleißige Helfer, die uns begleiten und uns im Hintergrund unterstützen. Oft sind es Theatermacher, die sich eine Auszeit genommen haben oder keine Zeit finden die zeitliche Herausforderung einer spielenden Rolle anzunehmen. Sie springen als Cover bei Proben ein, ersetzen die erkrankte oder verhinderte Souffleuse oder Regieassistenz, machen sich ein Bild von der Probenarbeit, geben Feedback, übernehmen Dienste an der Abendkasse, verteilen Plakate und organisieren unsere Proben- und Aufführungstermine. An diese Stelle ein großes DANKE an genau diese Personen, die unsere Probenarbeit überhaupt erst möglich machen. Ein DANKE auch an alle MitarbeiterInnen der Gemeinde Gundelfingen und der Volkshochschule für jegliche Unterstützung und Hilfe vor, während und nach den Produktionen.

DANKE auch an unsere Druckerei „Böhm und Co.“ in Freiburg, mit der wir seit Jahren sehr gut zusammenarbeiten und schon einige unkonventionelle Programme auf die Beine stellen konnten.

Die Geschichte einer fürstlichen Bigamie

Landgraf Philipp von Hessen Bigamie beschäftigt sie Menschheit seit Ewigkeiten. Welche Kreise das zog, zeigt sein Beispiel.

Im Dezember 1539 erhielt Martin Luther ein höchst seltsames Schreiben. Darin schilderte ihm Landgraf Philipp von Hessen seine Liebes- und Seelennöte. Er verlangte nichts Geringeres von dem Reformator, als dessen theologischen Segen zu einer Ehe mit zwei Frauen. Als Präzedenzfall erwähnte Philipp eine abenteuerliche Geschichte – den Grafen von Gleichen und dessen vom Papst genehmigte Bigamie.

Landgraf Philipp von Hessen zählte seit 1524 gemeinsam mit dem Kurfürsten von Sachsen zu den wichtigsten politischen Stützen der Reformation. Von seiner Frau Christine, einer sächsischen Prinzessin, hatte er sieben Kinder, bis er ihrer überdrüssig wurde. Philipp verliebte sich unsterblich in das blutjunge Edelfräulein Margarete von der Saale (auch von der Saell geschrieben). Als gottesfürchtiger Mann wollte er sie unbedingt heiraten, aber eine Scheidung von Christine kam natürlich nicht in Frage. So verfiel der Landgraf auf eine List.

Das Schreiben an Luther war gespickt mit Zitaten aus dem Alten Testament, wo von Bigamie und Vielweiberei die Rede ist. Der 35-jährige Philipp jammerte weiterhin, seine Ehe sei „ohne Brunstigkeit" und ging sogar so weit, von seiner Gemahlin zu behaupten, sie sei „unfreindtlich" und hätte „gar übel gerochen". Das hatte Christine nicht verdient, stimmte sie doch sogar den Plänen einer Doppelehe zu. Sein gewichtigstes Argument präsentierte der Landgraf am Schluss: Die Geschichte des Grafen von Gleichen.

Der Kreuzzügler und die heiße Sarazenin

Im Jahre 1227 soll der verheiratete Graf Ernst, Besitzer der Burg Gleichen beim thüringischen Arnstadt, auf einen Kreuzzug in den Orient gezogen sein. Dort habe er eine Sarazenin kennengelernt, man sei in gegenseitiger Liebe entbrannt und Ernst beschloss, sie als Zweitfrau zu heiraten. Beide zogen nach Rom, wo Papst Gregor IX. der Ehe Segen und Dispens erteilte. Wieder in Gleichen angekommen, soll Ernsts Gemahlin Bertha von Orlamünde die fremde Frau freundlich aufgenommen haben und man führte fortan eine harmonische Ehe zu dritt.

Martin Luther befand sich in einem schweren Dilemma. Philipps Ansinnen war aus theologischer Sicht völlig unzumutbar; die Ehe galt im monogamen Europa als heiliges Sakrament. Andererseits zählte der Landgraf zu den bedeutendsten Führern der Reformation. Man durfte ihn also keinesfalls verprellen, zumal er in seinem Brief subtil angedeutet hatte, er könne sich mit seinem Wunsch auch an den Papst wenden, also ins katholische Lager zurückkehren.

... und dann zeugten sie neun Kinder

Luther beriet sich mit seinem engsten Vertrauten Philipp Melanchthon. Daraus entstand dann eine halbherzige und äußerst gewundene Antwort zum Thema Doppelehe. „Diese wüssten wir nicht zu verurteilen", lautete das Fazit. Philipp wertete dies als Zustimmung und schloss im März 1540 die Ehe mit dem schönen Edelfräulein. Beide bekamen neun Kinder, davon sieben Söhne, die späteren Grafen von Dietz, und blieben bis zu Margaretes Tod 1566 ein Paar.

Doch wie steht es um die Gleichen-Geschichte, war es mehr als nur erotische Burgenromantik? Einen Grafen Ernst von Gleichen gab es tatsächlich. Er brach auch zu einem Kreuzzug auf, jedoch nicht 1227, sondern 1221. Bezeugt ist, dass er sich zu jener Zeit in Unteritalien bei Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen aufhielt und 1222 ein Dankschreiben von ihm erhielt. Um diese Zeit muß Graf Ernst wieder nach Deutschland zurückgelehrt sein. Gregor IX. kann ihm also gar keinen Dispens erteilt haben, denn er wurde erst 1227 zum Papst gewählt.

Von einer Ehe zu dritt auf Burg Gleichen schweigen die Quellen bis 1539. Offenbar hat Landgraf Philipp diese Geschichte frei erfunden. Bei einem Besuch in Erfurt sah er womöglich im dortigen Petersskloster die steinerne Grabplatte eines Grafen von Gleichen, der mit zwei weiblichen Gestalten abgebildet war. So etwas kam in der mittelalterlichen Kunst höchst selten vor. Die beiden Damen (ganz offensichtlich war der Graf zweimal, aber nacheinander verheiratet) sehen europäisch aus und tragen die Tracht des Abendlandes. Es gehört schon reichlich Phantasie dazu, in dem kronenartig gezierten Kopfputz der Frau zur Linken des Grafen eine orientalische Herkunft zu entdecken.

Philipp von Hessen besaß offensichtlich, beflügelt von seiner Liebe, genügend Phantasie, um Luther diese Gleichen-Anekdote als historische Wahrheit aufzutischen. Populär gemacht hat sie im 18. Jahrhundert der Weimarer Literat Johann Musäus. Er gab der bis dato anonymen Sarazenin sogar einen Namen: Malechsala. Das klingt nun verdächtig nach Philipps Zweitfrau, Margarete von der Saale.

Landgraf Philipp von Hessen *(Quelle: Wikipedia)*

(Quelle: Jan von Flocken „99 Geschichten zur Geschichte. Von Ramses II. bis John F. Kennedy", Kai Homilius Verlag Berlin 2010 Abdruck des Textes mit freundlicher Genehmigung des Autors)

"Bigamie bedeutet, eine Frau zuviel zu haben, Monogamie bedeutet dasselbe!"
Oscar Wilde

Was sagen denn die Religionen dazu?

Bigamie & Polygamie Darf ein Jude mehrere Frauen heiraten?

In der Frage, ob Einehe den Vorrang vor Bigamie oder Polygamie hat, gibt es von der Bibel her zwei mögliche Antworten: Der Schöpfungsbericht legt die Einehe nahe, die Vätergeschichten rechtfertigen mehrere Frauen. Die biblischen Bestimmungen beziehen sich auch auf letztere - etwa im Erbrecht, wo der Erstgeborene von einer weniger geliebten Frau nicht zugunsten des Sohnes der Lieblingsfrau benachteiligt werden darf (Dtn 21,15-17). Aufgrund der biblischen Vorgaben und der entsprechenden Wirklichkeit in nahöstlichen Ländern sind Fragen der legitimen Bigamie Teil des rabbinischen Familienrechts. Jedoch ist von keinem Talmudmeister bekannt, dass er mehrere Frauen zugleich hatte. Im mitteleuropäischen Judentum wurde die ohnehin nicht vorhandene Bigamie im 11. Jahrhundert für unstatthaft erklärt.

Der Talmudweise Rabbi Ami empfiehlt am Ende des 3. Jahrhunderts die Auszahlung der im Ehevertrag vorgesehenen Geldsumme, also die Scheidung, wenn sich der Ehemann mit einer zweiten Frau verheiraten will. In späterer Zeit wird es üblich, „Bedingungen" in den Ehevertrag aufzunehmen, die die Einehe sicherstellen sollen. In einem Dokument aus dem Jahr 1107 verpflichtet sich der Bräutigam, „keine zweite Frau zu Lebzeiten der Ehefrau zu heiraten und in seinem Haushalt keine Dienstbotin anzustellen, die von der Gattin abgelehnt wird". Eine für alle Juden geltende Vereinbarung wurde allerdings nie erreicht.

Die Polygamie war in der Bibel und auch heute noch bei orientalischen Juden anzutreffen. Allerdings zeigen die biblischen und die rabbinische Literatur, dass die Monogamie als die vorzuziehende Lebensart galt. Rabbenu Gerschom, Mainz um das Jahr 1000, „Leuchte des Exils" genannt, hatte die Polygamie für den europäischen Kulturbereich verboten. In Israel ist die heute illegal - was bei Juden, die aus dem Jemen oder anderen orientalischen Ländern stammen, Probleme schafft. Eine Ausnahme ist der Fall, wo aus schwerwiegenden Gründen - bei Geisteskrankheit der Frau oder sonst gewichtigen Gründen - eine Scheidung unmöglich ist. Mit der Unterschrift von 100 Rabbinern kann möglicherweise eine zweite Frau geheiratet werden.

Polygamie im Islam

Der Koran erlaubt die Ehelichung von bis zu vier Frauen sowie eine unbestimmte Zahl von Konkubinen. Eine Frau hingegen kann nur mit einem einzigen Mann verheiratet sein.

„Und wenn ihr fürchtet, in Sachen der (eurer Obhut anvertrauten weiblichen) Waisen nicht recht zu tun, dann heiratet, was euch an Frauen gut ansteht, (ein jeder) zwei, drei oder vier. Und wenn ihr fürchtet, (so viele) nicht gerecht zu behandeln, dann (nur) eine, oder was ihr (an Sklavinnen) besitzt! So könnt ihr am ehesten vermeiden, unrecht zu tun."

Koran Sure 4, Vers 3

Dazu mahnte der Prophet:
„Wer zwei Frauen hatte und sie nicht gleichgerecht behandelte, der kommt am Tag der Auferstehung mit einer lahmen Hälfte."

Die Ehelichung von mehr als einer Frau ist nach islamischem Recht an hohen Anforderungen gebunden. Der Mann muss eine vollkommene Gleichbehandlung der Frauen gewährleisten, keiner der Ehefrauen darf finanziell oder emotional bevorzugt werden. Der Mann muss darüber hinaus finanziell in der Lage sein jeder seiner Ehefrauen einen eigenen Haushalt zu finanzieren.

In Tunesien und in der Türkei ist die Polygynie verboten, wobei das Gesetz in der Türkei aber bisweilen durch religiöse Eheschließungen umgangen wird. Zahlreiche muslimische Länder schränken das Mehrehe-Recht allerdings ein, indem sie dem Gleichbehandlungsanspruch des Korans folgen. In Marokko zum Beispiel muss gerichtlich nachweisbar sein, dass ein Mann finanziell in der Lage ist, jeder Frau eine eigene Wohnung zur Verfügung zu stellen sowie für mögliche Kinder zu sorgen.

(Quellen: www.Wikipedia.de „77 Fragen zwischen Juden und Christen" Vandenhoek und Ruprecht, Göttingen 2001)

„Bei Bigamie ist [...] der erste Ehemann tot“

Skurrile Rechtssprechungen und Versicherungen Wie sich Versicherungen und Richter mit Bigamie auseinander setzen

Bei Bigamie ist im Hinblick auf die Abstammungsfrage eines Kindes der erste Ehemann „so gut wie tot“
Das Pfälzische Oberlandesgericht Zweibrücken hatte über das Sorgerecht für ein Kind zu entscheiden, dessen Mutter zur Zeit seiner Geburt zweimal verheiratet war.
Sie hatte 2001 in Nigeria ihren ersten Ehemann und 2003 ihren zweiten Ehemann, mit dem sie zusammenlebt, geheiratet. Nach der zweiten Eheschließung kam im Jahr 2003 ihr Kind zur Welt. Die Ehe mit ihrem ersten Ehemann wurde erst 2006 geschieden. Die Mutter und ihr zweiter Ehemann auf der einen Seite und der erste Ehemann auf der anderen Seite stritten nun darüber, wer der neben der Mutter sorgeberechtigte (gesetzliche) Vater des Kindes sei.
Hintergrund ist die gesetzliche Regelung, wonach der Ehemann einer Frau als Vater eines während der Ehe geborenen Kindes gilt und deshalb auch für dieses sorgeberechtigt ist. Das waren hier zwei Männer, denn zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes im Jahr 2003 war die Mutter mit beiden wirksam verheiratet. Eine vorrangige Vaterschaftsvermutung für einen der beiden Ehemänner im Fall der Doppelehe sieht das Gesetz nicht vor.
Der Familiensenat hat den Streit durch Beschluss vom 2. März 2009 (Aktenzeichen 5 UF 128/08) dahin entschieden, dass der zweite Ehemann der Mutter gesetzlicher Vater des Kindes und damit sorgeberechtigt sei. Er hat diese Rechtsfolge, wie schon in erster Instanz das Amtsgericht Kaiserslautern, aus einer entsprechenden Anwendung von § 1593 Satz 3 BGB abgeleitet. Danach gilt folgendes: Wird ein Kind innerhalb von 300 Tagen nach dem Tod des Ehemannes der Mutter geboren, so gilt der verstorbene Ehemann trotzdem als Vater des Kindes. Hat jedoch die Mutter vor der Geburt des Kindes wieder geheiratet, so gilt ihr zweiter Ehemann als Vater des Kindes, auch wenn dieses innerhalb von 300 Tagen nach dem Tod des ersten Ehemannes geboren worden ist. Diese gesetzliche Regelung hat das Gericht auf die Doppelehe entsprechend angewandt, den ersten Ehemann also in Fragen der Abstammung einem verstorbenen Ehemann gleichgestellt.
Pfälzisches OLG Zweibrücken (5 UF 128/08)

(Quelle:http://www.finanztip.de/recht/familie/ass_10442.htm#ixzz2zVi8CjqY)

Skurrile Versicherungen

Lotterien basieren auf Zufall und Glück. Versicherungen dagegen sollten auf einer solideren Basis stehen. Ob dieser Grundsatz auch einer niederländischen Versicherungsgesellschaft als Richtschnur dient?
Die bietet neben Luftloch- und Lottopech-Policen auch eine Hinter-Schloss-und-Riegel-Versicherung an. Lilo Blunck, Vorstandsvorsitzende des Bundes der Versicherten (BdV), hat Zweifel: „Wer mit absurden Offerten auf den Markt drängt und sich nicht einmal scheut, eine Bigamie-Versicherung anzubieten, der setzt sich selbst dem Verdacht aus, nur Geldschneiderei im Sinn zu haben.“ Die „Produkte“ dieser Gesellschaft wären eigentlich nur zum Schreien komisch, hätten sie nicht einen ernsten Hintergrund: Denn wer auf die Policen hereinfällt, wird außer den Kosten kaum etwas bekommen. Lilo Blunck: „Unvorstellbar, dass die Polizei einem Bürger ein ‚Gutachten‘ anfertigt, in dem sie belegt, dass der Bürger von einem Alien entführt worden ist.“ Doch nur wer das vorlegen kann, bekommt fünftausend Euro aus seiner „Alien“-Police. Eine Luftloch-Versicherung verspricht wegen entgangener Flugfreuden bis zu tausend Euro, wenn die Maschine in sechs Sekunden 3.000 Meter an Höhe verliert. Wer im Lotto innerhalb eines Jahres nie mehr als einen Richtigen hat, soll bis zu zehntausend Euro aus der Lottopech-Police erhalten. Zweitausend Euro winken Versicherungsnehmern mit einer Hinter-Schloss-und-Riegel-Police, falls sie denn mal unschuldig im Gefängnis landen.
Eine Bigamie-Versicherung verspricht bis zweitausend Euro, wenn Versicherungsnehmer auf Bigamisten hereinfallen. Bis zu 280 Euro bietet der Versicherer mit der Funkstille-Versicherung, wenn das Handy mindestens 48 Stunden wegen eines technischen Problems beim Netzbetreiber ausfällt. Und wer seinen Haustürschlüssel verliert, dem werden bis 160 Euro aus der Ausgesperrt-Police in Aussicht gestellt, wenn der Schlüsseldienst kommen muss. Der BdV, mit 50.000 Mitgliedern Deutschlands größte Verbraucherschutzorganisation für Versicherte, warnt vor solchen „Angeboten“. Lilo Blunck: „Etwas gewinnen kann nur, wer die Finger von solch’ unsinnigen Offerten lässt.“

(Quelle: Pressemitteilung des Bundes der Versicherten vom 24.07.2008)

Verbrecher, Schuld und Scheidung

Gesetzgebung und die Liebe Das Thema war bei manchem Gesetzgeber beliebt

Liebe Ehe(ver)brecher,
wenn Sie sich gerade auf dem Heimweg von einem nächtlichen Abenteuer jenseits des Ehebetts befinden, randvoll mit schönen Erinnerungen und schlechtem Gewissen, haben wir eine schlechte Nachricht für Sie: Sie haben eine zivilrechtlich unerlaubte Handlung begangen. Aber bevor Sie sich jetzt schon Fluchtpläne für einen künftigen Gefängnisaufenthalt zurechtlegen, gleich noch die Entwarnung hinterher: Strafbar ist der Ehebruch trotzdem nicht. Zwar gilt er nach § 1353 Abs. 1 S. 2 BGB als Verletzung der aus der Ehe folgenden Verpflichtung zur ehelichen Lebensgemeinschaft, aber aus der Verfolgung dieser „Pflichtverletzungen“ hält sich der Staat inzwischen heraus. Das war bis zum 1. September 1969 noch anders. Angefangen vom 1. Januar 1872 bis zum genannten Zeitpunkt konnten Ehebrecher und auch der Mitschuldige (also derjenige mit dem der Ehebruch begangen wurde) mit bis zu sechs Monaten Gefängnis bestraft werden. Auf die Genugtuung den Fremdgeher hinter Gittern zu sehen müssen Betrogene heute verzichten, aber trotzdem sollte man nach wie vor Vorsicht walten lassen. Denn wer es mit dem Ehebruch (und seinem sonstigen Verhalten) in der Ehe zu bunt treibt, kann unter Umständen sogar mit Nachteilen bei Unterhaltsansprüchen oder bei der Regelung des Zugewinnausgleichs rechnen.
Ehebrecher hatten in früheren Zeiten keinen guten Stand. Zu all den moralischen und beziehungstechnischen Verwicklungen, die ein Seitensprung auch heute noch mit sich bringt, gab es verschiedenste rechtliche Konsequenzen. Neben einer Gefängnisstrafe konnten Ehebrecher damit rechnen, nie wieder eine Ehe brechen zu können. In bestimmten Fällen wurde ihnen kurzerhand eine weitere Heirat untersagt, ganz besonders mit der Person, mit der sie die Ehe gebrochen hatten. Ganz nach dem Motto „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht“ wurde ihnen im Grunde die Befähigung zur Ehe abgesprochen. Im Gesetzesdeutsch des BGB von 1900 waren zumindest einige Ehebrecher „übel beleumundeten Brautleute der Allerhöchsten Gnade unwürdig waren“. Schon im 19. Jahrhundert wurde diese Mittel von kirchlichen und staatlichen Stellen gerne angewendet. Allerdings war dieses Eheverbot meist auf schwerwiegende Fälle beschränkt. Außerdem gab es die Möglichkeit ein Befreiungsgesuch einzureichen, dem in der Praxis im Laufe der Jahre immer öfter stattgegeben wurde. Es ging bei der Regelung vor allem darum, Ehebruch als etwas grundsätzlich Strafbares und Verachtenswertes darzustellen. Endgültig entfallen ist das Eheverbot wegen Ehebruchs am 1. Juli 1977, wobei es schon nach dem Zweiten Weltkrieg quasi nicht mehr angewendet worden war.

Wenn die Liebe weggewischt... *(Quelle: trialog-unternehmerblog.de)*

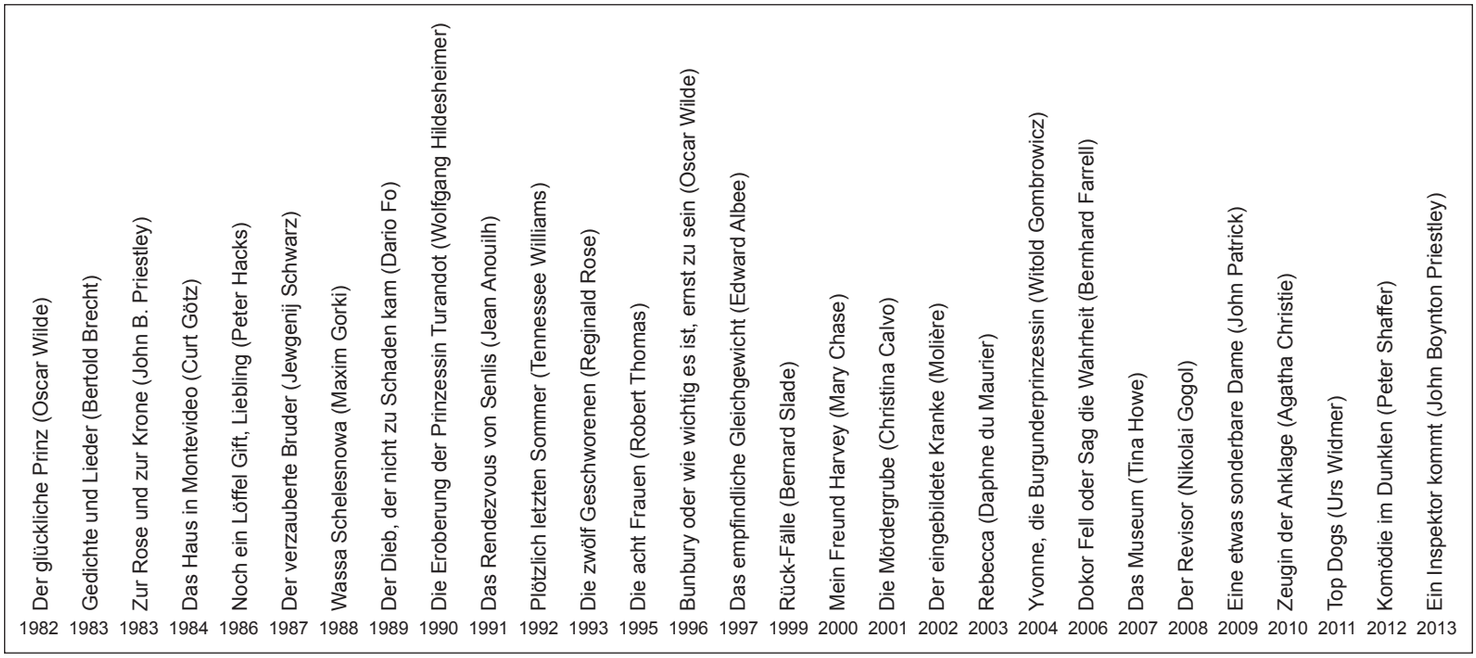
Einer muss doch schuld sein!

Ähnlich abstrus mutet aus heutiger Sicht das Schuldprinzip im Scheidungsrecht an, auch wenn so mancher diese überholte Regelung wohl noch in unangenehmer Erinnerung hat. Immerhin wurde das 1895 im Scheidungsrecht eingeführte Schuldprinzip erst mit der Scheidungsreform von 1977 abgeschafft.
Wie der Begriff schon vermuten lässt, ging es bei einem Scheidungsverfahren, dass auf dem Schuldprinzip beruhte darum, festzustellen, wer für das Scheitern der Ehe die Schuld trägt. Das konnten manchmal beide Partner sein, oft genug bleib die Schuld aber an einer Partei hängen und das mit handfesten Konsequenzen, denn wer schuldig geschieden war, konnte sich Sorgerecht und Unterhaltszahlungen schon mal abschminken. Um sich „im Guten“ zu trennen, wurde oft zu Tricks gegriffen und darüber gesprochen, wer die Schuld freiwillig auf sich nimmt. Mögliche Gründe für eine Schuld waren unter anderem seelische Grausamkeiten, unsittliches Verhalten oder der Klassiker: Ehebruch. Da wir in Deutschland – auch damals – in einem Rechtsstaat leben, müssen solche Handlungen aber erst einmal bewiesen werden. Das gestaltete sich vor allem beim Ehebruch schwierig, der seit 1969 keine strafbare Handlung mehr war und deswegen nicht vom Staat verfolgt werden konnte. Mit der Scheidungsreform wurde das Schuldprinzip durch das heute gültige Zerrüttungsprinzip ersetzt, wonach eine Ehe einfach dann geschieden werden kann, wenn sie gescheitert ist. Die Gerichte waren darüber erleichtert und die Betroffenen sicher auch.

Scheidung? Vergiss es!

Scheidung ist ganz sicher nichts, wo gleich jeder „Hurra!“ schreit, wenn er davon hört. Aber wie bei so manchen Dingen weiß man sie vor allem dann zu schätzen, wenn man sie nicht hat. Und das ist immerhin an einigen Orten in der Welt der Fall.
Neben dem Vatikanstaat und den Philippinen, wo auch heute noch keine Scheidung möglich ist, war das bis vor Kurzem auch noch in zumindest einem Land in Europa der Fall. Erst seit dem 1. Oktober 2011 dürfen sich Paare von der Insel Malta scheiden lassen. In dem tiefkatholischen Land gab es zuvor nur die Möglichkeit eine Ehe zu annullieren oder eine Trennung zu beantragen.
Letzteres war aber mit einigen Nachteilen verbunden. So gab es für trennungswillige verpflichtende Meditationskurse, die sie wieder auf den Kurs der Ehe bringen sollten, außerdem bestand auch nach der Trennung noch eine gegenseitige Unterhaltsverpflichtung. Vor allem aber war eine Wiederheirat unmöglich. Eine weitere Alternative war die Scheidung im Ausland, die in der Regel von den Behörden anerkannt wurde. Nach einer erfolgreichen, aber knappen Volksabstimmung im Mai 2011 (53 % Zustimmung) trat dann im Oktober ein Gesetz in Kraft, das die Scheidung nach 4-jähriger Trennungsphase erlaubt. Zumindest, wenn keine Aussicht auf Versöhnung besteht.

(Quelle: http://www.ehe.de/wissenswertes/das-gesetz-der-liebe-6-gesetze-die-gluecklicherweise-geschichte-sind.html)



Arthur Millers „Talfahrt“ ist die 30. Produktion der Theatermacher Gundelfingen. Seit 1982 wird gespielt - ob lustig, traurig oder nachdenklich.

Impressum

Talfahrt von Arthur Miller
(Riding down Mount Morgan)
Deutsch von Volker Schlöndorff

Die Aufführungen finden statt im
Kultur- und Vereinshaus Gundelfingen
Vörstetter Straße 7
79194 Gundelfingen

Spieldauer
ca. 150 Minuten

Aufführungsrechte
Deutscher Theaterverlag GmbH
Grabengasse 5
D - 69469 Weinheim

Programm herausgegeben von den
Theatermachern Gundelfingen

Gesamtauflage des Programmheftes
600 Stück

Konzept, Idee und Gestaltung
Tobias Strauß

Öffentlichkeitsarbeit
Birgit Merkel
Martin Ruprecht

Bilder- & Quellennachweis

Alle Quellen sind entsprechend an den Texten oder Fotos abgedruckt. Für die unten aufgeführten Genehmigungen der Urheber bedanken wir uns für die freundliche Unterstützung

Titelfoto *(Rücklichter)*
Christian Zwiener

Löwenfoto *(Seite 3)*
Reiseservice Marion Bechtle,
Ingersheim

Für weitere Informationen steht Ihnen auch unsere Homepage zur Verfügung:

www.theatermacher-gundelfingen.de

Theatermacher haben eine dunkle Seite

Letzte Worte Kaum ein Zuschauer ahnt, was hinter den Kulissen alles gemacht werden muss, bis sich der Vorhang hebt. Wir stellen Ihnen die „Schwarzen“ der Theatermacher vor.

Regie ***Karl-Heinz Maurer***

Von Anfang an ist er dabei. Wer, wie und was auf der Bühne passiert, bestimmt er. Er hält die Fäden in der Hand, konstruiert das Stück, gibt Hilfen, Anweisungen - kritisiert, lobt und baut das Stück auf. Wir freuen uns

dieses Jahr wieder mit Karl-Heinz arbeiten zu dürfen. Bereits im Jahr 2008 zum 1000jährigen Jubiläum von Gundelfingen führte er bei „Der Revisor“ Regie.

Souffleuse ***Marlene Krämer***

Die Souffleuse - Die letzte Hoffnung für einen Schauspieler mit Kurzzeitgedächtnis und Hänger. Unentbehrlich von der ersten Probe bis zur letzten Vorstellung.
Was für einen Theaterbesucher wie ein vom

Text besessener Theatermacher aussieht, bringt Ruhe und Sicherheit auf die Bühne. Sollte also neben Ihnen jemand ständig in Textpausen reinsprechen, können Sie sicher sein, neben Marlene zu sitzen.

Licht- & Tontechnik
Stefan Cahnbley
Paul Dreßler

„Licht aus, Spot an!“ Ohne Stefan und Paul würden wir nur halb so gut aussehen, beziehungsweise man würde uns überhaupt nicht sehen! Richtige Beleuchtung ist eine Kunst, die die beiden seit Jahren beherrschen! Die Aufmerksamkeit des Publikums unbewusst auf die richtige Stelle lenken, ablenken, erschrecken, beeindrucken. Ob Filme auf Leinwände werfen, Rückblenden verständlich umsetzen oder einfach nur den schwarzen Raum vor den Zuschauern zu erhellen. Hier sind die beiden seit Jahren ein treuer Pfeiler unserer Theaterarbeit. Wer allerdings an gemütliches Beisammensitzen und Knöpfchen drücken denkt, ist hier vollkommen falsch.

Neben der Lichttechnik gehört auch Tontechnik (Einspielen von Geräuschen, Ansagen etc.) zu den Aufgaben der Technik. Für die diesjährige Produktion stellten wir an die Technik besondere Anforderungen. Übergänge in Rückblicke waren fließend und überfüllt mit Geräuschen und Stimmungen, die durch die Technik verstärkt oder überhaupt erst verständlich wurden.

Regie-Assistenz, Requisiten & Kostüme
Manuela Weinschenk

„Den Überblick behalten“, das ist im Grunde genommen der Hauptjob von Manuela. Angefangen bei der Unterstützung der Regie und der Darsteller bis hin zum Koordinieren von Requisiten (Safari-Hüte, Gipsarme, Anwaltsunterlagen und vieles mehr) und Kostümen ist alles dabei. Vor allem bei Kostümen und Requisiten haben wir Manuela dieses Jahr vor eine große Aufgabe gestellt.

In jeder Rückblende haben fast alle Darsteller andere Kostüme oder Requisiten dabei - Das summiert sich bei sechs Darstellern!

Bühnenbau
Timm Anders

Ohne Timm würde es auf der Bühne ziemlich leer aussehen. Was sich so einfach anhört, kann je nach Produktion und Ideen des Regisseurs zu einem richtig großen Unternehmen werden - vor allem, wenn es Szenenwechsel mit Umbau während eines Aktes gibt und dieser Umbau nicht in eine Pause gelegt werden kann. Was in einem großen Theater oft ganze Abteilungen übernehmen, wird von Timm in Personalunion erledigt - Planung, Einkauf, Aufbau.